

Die Abtei Rolduc

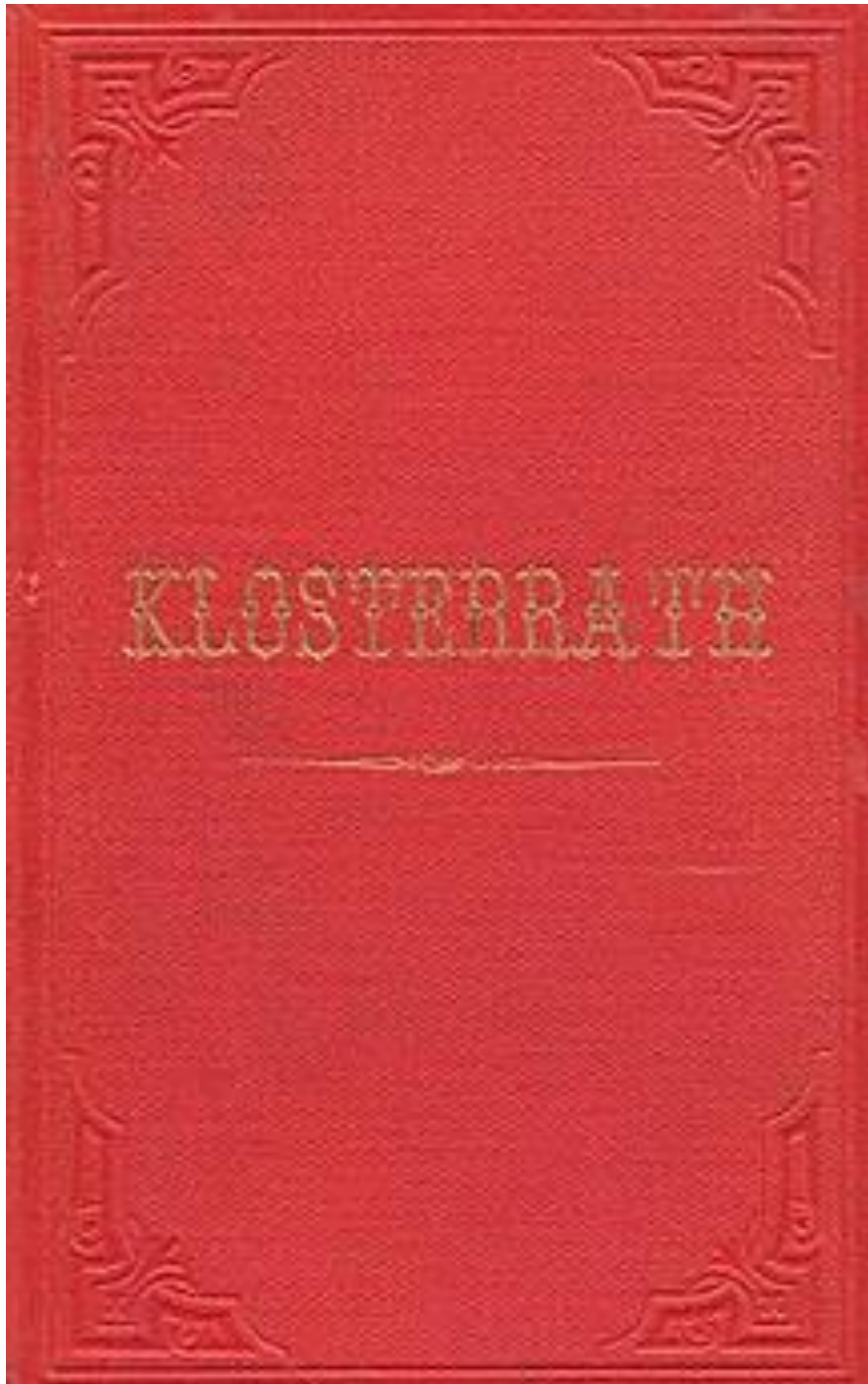


Eng verbunden mit Rolduc war ist wohl noch heute [Das Land Herzogenrath/Land van Rode](#).

Die Geschichte der Abtei Rolduc und damit verbunden die des Landes Herzogenrath wird ausführlich beschrieben in der Schrift:

F. Büttgenbach, **Klosterrath »Rolduc« die alte Abtei des Roder Ländchens.**

Durch Anklicken der nachstehenden Grafik wird eine Bearbeitung derselben geladen:



Alle Berichte über die Geschichte der alten Abtei gründen auf den [Annales Rodenses](#). Aus [dbnl.org: Annales Rodenses, Editie Franz Heidebüchel en Hermann Kramer](#) sei dazu ein Textabschnitt eingefügt:

Über die Gründung des Klosters durch den Mönch Ailbertus van Antoing heißt es dort:



In diesen Tagen betrat seine Burg Rode Graf Adelbertus, genannt von Saphenbergh, als wenn er durch den Wink Gottes dort dem Priester begegnen sollte, was bald darauf der Erfolg der Begegnung bestätigte.

Dieser Graf war seiner Geburt nach Adliger, schon fortgeschritten im Alter. Neben seinen sehr vielen Besitztümern hatte er auch volleigenes Besitzrecht an der Pfarre von Rode hier. Die Gattin des Grafen hieß Mathildis, von großer Verehrung für Christus, wie man sagte. Sie hatte ihrem schon greisen Mann entsprechend seinem Alter nur einen einzigen Sohn geboren mit Namen Adolphus, von beiden mehr geliebt als Gold und Topas, weil er ihr alleiniger Erbe war.

Der Priester aber wanderte unterdessen in der Nähe der Burg Rode, ging zum Grafen hinein, erklärte ihm den Grund seiner Wanderschaft und verband dies mit seiner demütigen Bitte. Der Graf erlaubte ihm, überall in seinem Gebiet einen Platz zu suchen; er wolle ihm, wenn er einen für sein Unternehmen geeigneten finde, gern seine Zustimmung geben. Man durchforschte nun überall die Gehölze nahe bei den Tälern und den Bächen, ob sich aus diesen beiden eine geeignetere Wohnmöglichkeit und Lage ergebe. Dabei betrat er eine Ebene, deren Aussehen er wiedererkannte, dass er sie, als er noch in Flandern war, in zahlreichen Visionen gesehen hatte.

Es war eine Stelle, außenherum geschlossen mit Bäumen umgeben, in der Mitte blühend von Gräsern und auf beiden Seiten bewässert durch eine Fülle von Quellen, als wäre die Lage vom Herrn vorgesehen und bereitet worden für seine Diener. Er ging ein Stückchen weiter, wo sich jetzt die Krypta und die Sakristei befinden, streckte seine Hände in die Höhe, ließ seine Knie auf die Erde hinab und ließ sich mit dem ganzen Körper zu Boden sinken unter demütigen Dankgebeten zu Gott dafür, daß ihm durch göttliche Fügung gerade dieser Platz dereinst in Visionen häufig vorhergezeigt worden sei. Während dem — so bezeugten eindrucksvoll seine Brüder Thyemo und Walgerus, die er bis dahin auf seiner Wanderung als Gefährten hatte — haben sie auch deutlich ein Geläute wie den Klang von Glocken gehört, das genau an dieser Stelle unter der Erde widerhallte. Dieses Vorzeichen tat nämlich ganz offensichtlich kund, daß diese Stelle für den Dienst an Gott zu erheben sei. Sie prüften ringsumher genau die Beschaffenheit des Geländes, daß hier genügend Holz vorhanden, ein Wasserlauf in der Nähe, die Entfernung zu Bausteinen nicht beschwerlich und überall Pflugland in der Nähe war, und zeigte dem Grafen an, daß er einen passenden Platz zum Ansiedeln gefunden habe, wenn er nur durch seine Freigebigkeit die Billigung erhalten könne. Aber weil der Platz nahe bei der Burg liege, und weil Lärm von Burgen für Klöster bedenklich sei, wollte der Graf ihn von dieser Stelle fernhalten, damit er in größerer Ruhe leben könne. Er selbst zog es jedoch vor, hier zu bleiben. Da übergab er ihm das Gelände, es für den Gottesdienst in Eigentum zu nehmen, und er wies ihm das ganze Land, das zwischen zwei Quellen und den von ihnen ausgehenden Bächen begrenzt wird, zu, er wies ihm das Ganze vom westlich gelegenen Weg bis zu dem im Osten verlaufenden Fluß an, und zwar alles, was an Wald, Wiesen und Äckern vorhanden war. Denn mehr hatte er hier ringsum nicht, das ohne Besitzer war, was er ihm damals hätte geben können. Er selbst (der Priester) begehrte nicht viel zu besitzen, weil er sich Armut im Leben vorgenommen hatte. Als ihm die Grenzen bezeichnet wurden,

erreichte er, daß ihm auch noch das Land, das zwischen dem Tal des Burgdorfes und dem Verlauf eines kleinen Baches liegt, vom Fluß im Osten bis zur Mitte des Waldes wegen des Platzes für eine Mühle zugewiesen wurde Daraufhin errichtete er wenig später die Mühle in diesem Gebiet am Ufer des Flusses.*

Links zu einigen Dateien Rolduc betreffend:

In der Datei [dbnl: J.F. van Agt, Zuid-Limburg uitgezonderd Maastricht](#) wird im Kapitel Kerkrade ausführlich über Rolduc berichtet. Hier empfiehlt es sich der besseren Lesbarkeit wegen, den Tabellentext herunterzuladen.

<http://www.kerkgebouwen-in-limburg.nl/view.jsp?content=1809>

[Urkundenbuch der Abtei Klosterrath](#)